

Reiseberichte 2005

6. Bericht: 30. Sept. 2005

Holländische Kanäle: Harlingen - Delfzijl

30.09.05 – 31. 09.05



In Leeuwarden bleiben wir zwei Nächte, es ist die Hauptstadt der Friesen. Uns gefällt hier die grosse, gut ausgestattete Bibliothek mit vielen Magazinen und Zeitungen, sogar einige auf Deutsch. Dort haben wir auch die Möglichkeit wieder Mal ins Internet zu gehen. Natürlich könnte man sich auch jeden Tag ein anderes Museum ansehen, doch für uns ist die Strasse oft Museum genug. Wir geniessen die Spaziergänge durch die kleinen Gassen und die grosse schön angelegte Einkaufsstrasse. An einem schönen Morgen, wir wollten schon losziehen um in die Stadt zu gehen, da klopfte es am Fenster, Zwei nette Herren vom Zoll kamen vorbei und wollten unseren ganzen Weg den wir in Holland zurückgelegt haben wissen. Wir

hatten es richtig lustig mit den Herren, endlich sind wir registriert und müssen uns nächstens in Delfzijl wieder abmelden, falls wir weiter nach Deutschland fahren. Natürlich haben wir den Herren auch erklärt, dass wir uns sehr bemüht haben uns beim Zoll zu melden, aber es wollte einfach niemand etwas von uns wissen. Wir haben z.B. auch in Amsterdam etliche Male versucht über das zuständige Zollamt herauszufinden wo wir uns, als Schweizer und nicht EU-Mitglieder, den nun melden sollen. Die Antwort war: „Wenn sie weiter Reisen und das Schiff nicht im Land stehen lassen, müssen sie nichts tun. Jetzt sind wir richtig froh, konnten wir diese Zollsache endlich erledigen. Am letzten Septembertag fahren wir weiter Richtung Dokkum auf der Dokkumer Ee, so heisst dieser Kanal. Es ist etwas kühler geworden vor allem am Morgen heizen wir unser Stübli meistens etwas an. Durch den Tag haben wir wechselhaftes Wetter mal Sonne mal ein kurzer Regenschauer der sich aber gleich wieder verzieht. Ausfahrt von Leeuwarden wird das Fahrwasser sehr eng und kurvig. Dafür ist es geradezu idyllisch, an den alten holländischen Häuschen vorbeizuschippern, deren gut gepflegten, romantischen Gärten meist bis zum Kanal herunterreichen. Nach dieser abwechslungsreichen Fahrt, haben wir sogleich noch eine Lektion in Landschaftsgärtnerei absolviert. In grösseren Dörfern mit mehreren Brücken wird oft ein Brückengeld eingezogen, jetzt sind wir uns schon gewohnt, das der Brückenwart meist bei der ersten Brücke den Holzzoggeli an der Rute zum Kassieren zu uns ins Boot herunter lässt. Diese Brückenwarte bedienen sehr oft mehrere Brücken, so kann die Fahrt durch ein Dorf manchmal etwas länger dauern. Denn nachdem die Brücke hinter uns wieder geschlossen ist, schwingt sich der Brückenwart auf sein Fahrrad und fährt zu der nächsten Brücke um diese für uns zu öffnen.

Marrekrite



Überall begegnet man dem merkwürdigen Namen „Marrekrite“ am häufigsten an Steganlagen, an Ufern und Inselchen, wo blaue Tafeln, mit einem weissen Segelboot darauf, stehen. Unser Schlaues Buch (Törnführer) verrät uns, das „De Marrekrite“ ein Verband ist, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Bootsfahrern einen möglichst schönen Aufenthalt in Friesland zu ermöglichen. Er unterhält über 250 Anlegestellen, an denen zusammen 5000 Boote Platz finden. Er kümmert sich um Müll Entsorgung, Beseitigung von Untiefen und Instandhaltung der Steganlagen. Also überall wo ein solches Schild steht darf man kostenlos anlegen, Allerdings nur für längstens 3 Tage bleiben, damit auch andere Boote wieder Platz finden. Nun die

Sommerferien Zeit ist vorbei und wir sind sehr oft ganz alleine unterwegs und diese schönen Steganlagen mitten in der Natur stehen leer und warten nur auf uns. Wir nutzen diese Marrekriten Anlegemöglichkeiten so oft als möglich. Mal „parken“ wir mitten in einer Schafweide, mal am Rande eines Schilfgürtels, wir geniessen es Wasservögel, und andere Tiere zu beobachten.

1.10.05 Dokkum

Wir kommen um die Mittagszeit in Dokkum an. Das Städtchen hat noch seine hohen Wälle mit den Sternförmigen Bastionen, auf denen grosse Windmühlen stehen, die man schon von weitem sieht. Auf einem dieser Wassergräben, der Zuidergracht umfährt man den Ort. Die Wassertiefe die in den Karten meistens mit 1.80m angegeben ist stimmt nicht immer wirklich. Oft sind wir froh wenn wir mit 1.50m rechnen dürfen. Das heisst in unserem Fall wir haben noch

20 cm Wasser unter dem Kiel, was will man mehr. Auch in Dokkum müssen wir zuerst ausprobieren, ob die Wassertiefe zum Anlegen wohl reicht. Wir fahren dazu mit dem Bug Richtung Anlegestelle bleiben wir dann vorne im weichen Schlick stecken kann man das Boot problemlos mit dem Rückwärtsgang wieder herausziehen, damit man das ganze Manöver an einer neuen Stelle wiederholen kann und somit meistens einen Platz findet, der tief genug ist. Wir legen hier gleich bei der grossen Mühle an um uns das schöne Städtchen genauer anzusehen und noch etwas fürs Abendessen einzukaufen. Dann machen wir uns wieder auf den Weg zu einem „Marrekriten“ Anlegplatz um dort in der freien, stillen Natur zu übernachten.



3.10.05 Lauwersmeer



Von dem engen gewundenen Fahrwasser eröffnet sich uns als nächstes ein riesiger See. Das Lauwersmeer war einst, ähnlich dem IJsselmeer, eine Gezeiten durchströmte Meeresbucht, bis sie 1969 eingedeicht wurde. Im Laufe der Jahre ist daraus eine eigenartige Wasserlandschaft entstanden, mit vielen Inselchen, weiten Schilffeldern und erfreulicherweise einem gleichmässige hohen Wasserstand. Doch das ganze Gewässer ist recht flach, als Kielboot sollte man sich besser an die markierten Wasserstrassen halten. Es hat auch einige Yachthäfen und Anlege Möglichkeiten in diesem grossen See, doch wir fahren weiter Richtung Zoutkamp, wollen das schöne Wetter ausnutzen, denn wer weiss schon wie lange diese

sommerlichen Herbsttage noch andauern. Zoutkamp ist ein altes Fischerdorf, wir legen am Nachmittag dort im schön gelegenen Fischerhafen an um uns kurz im Dorf umzusehen. Danach fahren wir weiter um ausserhalb vom Dorf an einem ruhigen Marrekritensteg die Nacht zu verbringen.

4.10.05 Groningen

Wir nähern uns Groningen, dies ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Es ist eine der reichsten Regionen in Europa, was sie den grossen Erdgas vorkommen verdankt; denn die ganze Provinz hockt sozusagen auf einer riesigen Erdgasblase. Nach unseren Wasserstrassenkarten suchen wir uns einen Weg heraus, wo wir etwas weniger Brücken durchfahren müssen. Kurz vor Groningen hat es eine Vielzahl von Brücken und eine Weile lang kommen wir kaum noch mit. Kaum sind wir in der Nähe einer Brücke stellt das Signal schon um und die Brücke geht alleine für uns schon auf, bevor wir so richtig davor stehen. Dann kommt der Knotenpunkt auf den wir schon gewartet haben: „Da müssen wir dann unbedingt links abbiegen, damit wir nicht mittendurch müssen und einige Brücken sparen können!“ Aber was ist das jetzt öffnet der schon wieder die nächste Brücke gerade vor uns, und dahinter ist auch gleich die Schleuse offen, man könnte gleich hinein fahren. Doch da wollen wir ja gar nicht durch. Wir sind schon daran nach unserem Schema- XY nach links ab zu biegen da sagt Wolfi zu mir: „ Da hat es doch eine Eisenbahnbrücke, ist das überhaupt eine Hebebrücke?“ Einen genauen Blick auf die Karte die wir schon beide hundert Mal studiert haben zeigt uns, dass die Eisenbahnbrücke eben keine Hebebrücke ist. Der Brückenwart wird sich bestimmt amüsiert haben als wir sofort wieder einen Bogen gefahren sind um sogleich seinem Vorschlag zu folgen. Ab durch die für uns geöffnete Brücke und gleich in die Schleuse. Da wurden wir gleich nochmals überrascht, denn in der Schleuse stieg das Wasser gut 2 m hoch solch eine Hub hatten wir seit dem Rhein nicht mehr. Doch es sollte nicht die letzte Überraschung sein heute. Wir wollten eigentlich noch bis ins Zentrum von Groningen und nach unseren Angaben sollten die Brücken bis 19:00 besetzt sein. Über den UKW-Funk wurden wir vom Brückenwart informiert das sie nur bis 17:00 arbeiten die Sommersaison ist eben vorüber und er sagte noch:“ mal sehen durch wie viele Brücken es für euch noch reicht. Morgen ab 9:00 sind wir wieder für euch da.“ Doch das ist in Holland alles kein Problem vor einer Eisenbahnbrücke machten wir am Wartesteg fest und verbrachten eine ruhige Nacht.



5.10.05 Groningen bis Delfzijl

Pünktlich um 9:00 Uhr ist der Brückenwart wieder für uns da, wir warten noch auf drei weitere Sportboote die hinter uns kommen, so können wir im Konvoi durch all die vielen Stadtbrücken fahren. Im Zentrum von Groningen angelangt überlegen wir kurz sollen wir hier nun Halt machen und uns Groningen auch noch ansehen? Doch es läuft gerade so gut im Konvoi und die anderen fahren weiter. Wir haben schon so viele Holländischen Städtchen gesehen und die



kleinen, handlichen Dörfer gefallen uns meistens sowieso besser, also fahren wir durch, zusammen mit den anderen Booten. Nach Groningen kommt der schnurrgerade, breite, eher langweilige 26.5 Km lange Emskanaal bis nach Delfzijl. In Delfzijl, wollen wir nach den Angaben unseres Hafenhandbuches im oude Emskanaal (im alten Emskanal) anlegen um dort noch ein zwei Tage zu bleiben, Delfzijl besichtigen und die weitere Reise zu planen. Dieser Kanal ist auch der Platz, den der Schriftsteller Georges Simenon sich zum Überwintern ausgesucht hatte, nachdem er mit seinem Boot „Ostrogoth“ ganz Holland durchquert hatte; und hier, an diesem Kanal kam ihm in langen, einsamen Winternächten die Idee zu seinem

Kommissar Maigret. Einer dieser Romane, „Maigret in Holland“, spielt in Delfzijl und an eben diesem Kanal. Uns gefiel diese Geschichte und wir wollten uns diesen Kanal genauer ansehen. An der öffentlichen Hafenummauer war leider kein Platz mehr frei. Doch da hatte es auch noch ein Motorboot und Yachthafen Vereinigung. Mit Yachthäfen die unter einem Verein betrieben werden, haben wir die besten Erfahrungen gemacht. Die sind meistens sehr persönlich, gut gepflegt, sauber und freundlich. So wurden wir auch im Motorboot und Yachthafen „t' Dock“ von ein paar älteren Herren herzlich empfangen. Der Hafenmeister fragte uns sogleich wo wir den noch hin wollten? Wir erzählten, dass wir so langsam auf der Suche seien nach einem geeigneten Winterplatz und das wir evt. Emden auf der deutschen Seite ins Auge gefasst haben. Da machte uns der Hafenmeister sogleich ein sagenhaft günstiges Winterplatz Angebot von Oktober bis Ende März. Nach einem Tag Bedenkzeit konnten wir ein solches Angebot nicht mehr ablehnen, so werden wir nun hier in Delfzijl unser Winterlager aufschlagen. Wer weiss vielleicht werden wir hier, in den langen dunklen Wintermonaten genauso von der Schriftsteller-Muse geküsst wie Georges Simenon.

ab 6.10.05 Delfzijl unser Winterplatz

Delfzijl, dieses hübsche Städtchen liegt oberhalb der Emsmündung gleich gegenüber von Emden, eigentlich der letzte Ort bevor man Holland verlässt wenn man nach Deutschland rüber will. Hier ist alles vorhanden, es ist alles sauber die Leute sind nett und werkeln alle ein bisschen an ihren Booten herum, das gefällt uns, wenn man noch etwas machen darf und die Marina nicht so gross und steril ist. Wir sind jetzt zehn Boote die hier überwintern, meistens ältere rüstige Leute die auf ihren Booten wohnen, man ist dann auch nicht so allein und kann einander helfen. Der Hafenmeister hat extra die Schweizerflagge am Fahnenmast aufgehängt, das nennen wir einen herzlichen Empfang. Dieser Yachthafen hat noch einen für uns sehr grossen Vorteil. Es ist kein Tidehafen, den der alte Emskanal liegt noch hinter der grossen Seeschleuse. Das heisst für uns wir können die Prüveda an einem festen Steg festmachen. Im Aussenhafen befindet sich ebenfalls ein grosser Yachthafen welcher jedoch einem grossen Tidenhub von bis zu 3.80 m ausgesetzt ist. Da geht es dann zweimal pro 24 Stunden hoch und runter. Hier in diesem sehr geschützten Yachthafen sind wir auch von allen Windrichtungen sehr gut geschützt da der Hafen eigentlich so richtig in die Stadt eingebettet ist und zuerst durch den grossen Damm vom Aussenhafen her geschützt ist, dann aber auch noch zusätzlich von Damm welcher die Stadt selber von Sturm und Hochwasser schützt. Bei schönem Wetter lädt das Wattenmeer zu langen Spaziergängen oder zu Velofahrten ein, eine Bibliothek und ein Internetcafe gleich ein paar Schritte entfernt, und auch ein Schwimmbad ist vorhanden, dann viele gute Werften und noch mehr Jachtausrüstungsläden (da wo ein Einkauf immer teuer ist) alles dies und noch viel mehr finden wir hier in Delfzijl.

